

Ein großes Werk der Gemeinde.

Vom amtsführenden Stadtrat FRANZ SIEGEL.

Die öffentlichen Körperschaften sind verpflichtet, alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um die Volksgesundheit zu heben, einen gesunden, kräftigen Nachwuchs zu erzielen. Die Leistungen der Gemeinde Wien auf diesem Gebiete sind vorbildlich; vielfach wurden völlig neue Wege gegangen.

In unserer raschlebigen Epoche kommt der Körperkultur eine besondere Bedeutung zu. Nur in einem gesunden Körper kann auch ein gesunder Geist wohnen.

Soweit man in der Kulturgeschichte der Menschheit zurückblicken kann, immer war eines der hervorragendsten Mittel zur Pflege und Hebung der Volksgesundheit das Bad in allen seinen Formen. Die Badeanstalten im Altertum erregen wegen ihrer Ausstattung heute noch unsere Bewunderung und geben Kunde von der hochentwickelten Körperkultur längst entschwundener Zeiten. In Deutschland stand das Badewesen bis zur Zeit der Kreuzzüge auf hoher Stufe, verfiel dann, um erst im 19. Jahrhundert zu neuer Blüte zu gelangen. Überall erkennen wir die gewaltige Bedeutung, die die Völker dem Bade beimessen.

Die Wiener Stadtverwaltung hat dem Bäderwesen immer erhöhtes Augenmerk gewidmet und besonders im letzten Jahrzehnt auf diesem Gebiete mancherlei Reformen im Interesse der schaffenden Bevölkerung durchgeführt. Im Sommer stehen der Wiener Schuljugend eigene Kinderfreibäder zur unentgeltlichen Benützung offen. Die Gemeinde hat Schulbrausebäder eingerichtet; sie ermöglicht der Jugend die Erlernung der für die harmonische Ausbildung des Körpers so wichtigen Schwimmkunst. Seit 1919 hat die Gemeinde Wien einige Volksbäder gebaut, die Donaubäder vergrößert, Luft- und Sonnenbäder geschaffen und durch volkstümliche Bäderpreise breite Massen zum regelmäßigen Bäderbesuch erzogen. Der Erfolg dieser Arbeit der Gemeindeverwaltung prägt sich am deutlichsten in den Besucherzahlen der städtischen Badeanstalten aus. Im Jahre 1913 zählten alle Gemeindebäder nur 4,049.371 Besucher, im Jahre 1925 waren es

schon 6,393.341. Rein zahlenmäßig genommen eine Steigerung von 57 Prozent, in Wirklichkeit aber ist sie größer, weil Wien seit dem Jahre 1913 um rund eine Viertelmillion Einwohner weniger zählt.

Im großen Aufbauwerk der Gemeinde Wien steht mit an erster Stelle der Bau des AMALIENBADES. Unter dem verdienstvollen Bürgermeister REUMANN im Jahre 1923 begonnen, hat diese Schöpfung modernster Technik nicht nur in Wien selbst, sondern auch in allen anderen großen Städten Beachtung und Anerkennung gefunden. Als eines der größten Bäder Mitteleuropas wird dieser Bau, der nun nach fast dreijähriger Arbeit vollendet ist, Zeugnis ablegen von der Sorge der Gemeinde für die Gesundheit der Bevölkerung. Mitten in einem Proletarierbezirk erhebt sich das wuchtige Gebäude, ein Symbol des Aufstieges der Arbeiterklasse zu neuer Kultur.

Das Amalienbad versinnbildlicht ein großes Stück Kulturarbeit, die sich planmäßig einfügt in den Rahmen des Aufbauprogrammes der Wiener Gemeindeverwaltung. Die Stadt Wien wird unermüdlich auf diesem Wege weiterschreiten zum Wohle der gegenwärtigen und zum
Segen der künftigen Generation.